



## Straussmania: Popkultur des 19. Jahrhunderts

Das Multimedia-Projekt "Straussmania" widmet sich im Dezember 2022 den Schauplätzen und Protagonisten der Populärkultur des 19. Jahrhunderts. In einzelnen Kapiteln erzählt "Straussmania" von Orten wie der Neuen Welt in Hietzing, dem Sperl in der Leopoldstadt oder dem Apollosaal am Schottenfeld. All diese Orte schwingen gleichsam im Dreivierteltakt, denn sie sind verbunden mit der Musik der Familie Strauss und ihren Zeitgenossen. "Straussmania" ist ein gemeinsames Projekt von ORF.at, dem Wiener Institut für Kultur- und Zeitgeschichte (vicca.at) und der Wien Bibliothek.

---

### Das Daum'sche Elysium

#### Manfred Permoser

Als typischer Vertreter des aufstrebenden Bürgertums setzte Joseph Georg Daum deutliche Akzente im Wiener Gesellschaftsleben des Biedermeier. Als Sohn eines begüterten Lebensmittelhändlers stellte Daum seine unternehmerischen Fähigkeiten schon bald unter Beweis. Nach dem Kauf des ehemaligen Cafés ‚Milani‘ am Kohlmarkt baute er das Lokal großzügig um und eröffnete 1830 das Daum'sche Kafeehaus, ein luxuriös ausgestattetes Etablissement, das bald zum beliebten Treffpunkt von Aristokratie und hohem Militär wurde. Dass, mit der Walzer-Euphorie der 1820er Jahre einhergehende gestiegene Verlangen nach entsprechenden Lokalitäten erkannte Daum schon bald als Chance wirtschaftlicher Expansion. So mietete er bereits 1823 die als Weinschank genützten Kellergewölbe des Seitzerhofes auf der Tuchlauben um sie großzügig zu adaptieren. Im Februar 1833 wurde dann unter dem verheißungsvollen Namen ‚Elysium‘ ein Vergnügungsetablisement der besonderen Art neu eröffnet. Dazu wurden die Räumlichkeiten der Speise- und Tanzsäle thematisch unterschiedlich dekoriert, das gesamte Etablissement glich so einer Art Erlebniswelt. Eine prächtige Stiege führte von der Mitte des Seitzerhofes zu zwei gegenüberliegenden Tanzsälen, dem sogenannten Galerie-Tanzsaal und dem, im orientalischen Stil gehaltenen Zeltsaal. Die Wiener Theaterzeitung zeigte sich von den gebotenen Illusionen des „unterirdischen Tempels der Fröhlichkeit“ beeindruckt:

„(...) Das erst seit einigen Tagen in den unterirdischen Lokalitäten des Seitzerhofes eröffnete Elysium ist in der Tat überraschend. (...) Der große Zelttanzsaal im orientalischen Geschmacke gehalten, ist ein wahres Meisterstück der Tapezierkunst und erscheint mit seinem prachtvollen Luster, seinen hohen Spiegelfenstern und dem zierlichen Orchester wie ein bezaubernder Feenaufenthalt aus dem Märchen Tausend und eine Nacht. (...)“ (Wiener Theater-Zeitung, 16.2.1833, S. 136)

Wesentlich zum Gelingen der Veranstaltungen trug das Engagement von Joseph Lanner und seinem Orchester bei, neben jenem von Strauss (Vater) das namhafteste Wiener Tanzensemble zu jener Zeit, wenn „die beliebtesten und neuesten Compositionen von Lanner in den beiden Tanzsälen rauschen und zur Lust und Freude stimmen“ (Wr. Theater-Zeitung, 16.2.1833, S.136). Lust und Freude, die gepaart mit Daums ständiger Suche nach Überraschendem, Außergewöhnlichen auch vor den Musikern nicht Halt machten. So musste etwa das Lanner'sche Ensemble 1834 als ‚Tierorchester‘ verkleidet auftreten, die Musiker in Tierkostümen spielen! (Neue komische Briefe des Hans Jörgel 1834, 3. Bd., 21.H., S.4f). Lanners Ensemble blieb als Stammkapelle bis zur letzten Saison 1837/1838 des alten Elysiums im Seitzerhof. Bald nach der letzten Veranstaltung im März 1838 wurde das Gebäude abgerissen.

Um das Erfolgsmodell ‚Elysium‘ weiterzuführen, mietet Daum nun den St.-Anna-Keller des alten Jesuitenklosters (zw. Annagasse u. Johannesgasse) und eröffnet am 1. März 1838 das ‚Neue Elysium‘. Die Konzeption des Vorgängerlokals aufgreifend, präsentierte sich das neue Etablissement aber noch spektakulärer. Bald weit über Wien hinaus zu einer internationalen Attraktion geworden, thematisierten die verschiedenen Säle in üppigen, phantasievollen Dekorationen und Darbietungen jeweils einen Erdteil: Amerika, Europa, Asien, Afrika, ab 1840 auch noch Australien. Den staunenden Besucher des ‚Neuen Elysiums‘ überwölbte ein „(...) Lichtermeer von Flammen und eine Fülle von Farbenzauber ergoß sich über sämtliche Räume, und was das Auge nicht zu fassen vermochte, das erlauschte wonnetrunken das Ohr, es hörte das Rauschen der Palmen, das Plätschern der Wasserfälle und von allen Seiten lieblich tönende Musik.“ (Wilhelm Kisch, *Die alten Strassen und Plätze Wien's...*, S. 510) – Für die „liebliche“ Walzer-Musik war nun allerdings nicht mehr das Ensemble von Joseph Lanner, sondern die Kapelle Franz Ballin verantwortlich. Ab den 1840er Jahren wechseln musikalische Leitung und Ensembles mehrmals. Engagiert werden nun der Reihe nach die Kapellmeister Philipp Fahrbach, Ludwig Morelly, Johann Drahanek, Alexander Leiternmayer und zuletzt Joseph Kovács. - Höhepunkte jeder Saison waren die glanzvollen Ballveranstaltungen zur Faschingszeit mit ihren mitternächtlichen Umzügen, die sich zu einem wahren Faschingstaumel steigern konnten. „Volle Orchester, Musiker als Steyrer gekleidet, schlagen die Zither, Schotten blasen Flöte und bewegen Harfentöne, Türken schlagen die Halbtrommel mit Glöckchen und durch all die Töne, Lichter, Pyramiden und Sphinxen, durch den Urwald und Ballsaal bewegt es sich in buntem Treiben und bietet dem Auge und dem Ohre ein fantastisches Schauspiel. (...)“ (Österreichisches Morgenblatt. Zeitschrift für Vaterland, Natur und Literatur, 4.3. 1840, S. 111 f.). - Die spektakulären Kostümfeste im ‚Neuen Elysium‘ zählten noch in den 1850er Jahren zu den Höhepunkten der Wiener Faschingssaison. Jedes Jahr unter einem anderen Motto stehend, wurden die Säle jeweils entsprechend neu adaptiert, die „Mannigfaltigkeit und Abwechslung des Amusements ging wahrhaftig ins Gigantische“, wie der Chronist 1842 anmerkt. (Der Humorist, 16.12.1842). Nach Daums Tod 1854 führte dessen Sohn das ‚Neue Elysium‘ noch bis zur Saison 1863/1864 weiter, muss dann aber den Betrieb aus wirtschaftlichen Gründen einstellen.